

DEUTSCHE KOLUMNE

KARIN UNKRIG



Karin Unkrig, Kommunikationsfachfrau, arbeitet in der Schweiz und lebt von Freitag bis Sonntag in München.

Fuss oder Bein?

Die Bayern haben ein anderes anatomisches Verständnis als der Rest der Welt – so heisst «Fuss» zwar auch Fuss, aber er beginnt beim Gesäss und geht bis zu den Zehen. Der bayrische Fuss ist nichts anderes als ein Bein! Gleich den Fussballregeln, wo ein «Handspiel» auch den ganzen Arm unterhalb der Schultern meint.

Umdeutungen dieser Art zeitigen fatale Verwechslungen: beim Arzt, in der Gymnastikstunde oder im Alltag. Erst recht bei Massangaben: Wie schmal ist nun ein fussbreiter Weg? Wie geräumig ein zwei Fuss breites Regal?

Wie fasst man mit einem Bein Fuss, schlägt den Takt, bleibt auf freiem Fuss oder lebt auf einem solchen grossen? Sitzt man dann beim Beinvolk, dem Bruder Leichtfuss oder weiss, dass die Sache ein Pferdebein hat? Jedenfalls muss man vor dem Beingängerstreifen keinen Kratzfuss machen, ist weder ein Hasen- noch ein Bleifuss, nur wegen eines Fersenspornes. Auch mit diesem kann man in die Beinstapfen des Vorgängers treten.

Klar ist einzig, dass es sich beim Eisbein um ein Stück Fleisch am Knochen handelt und man beinahe ein Raubein wird, wenn das Ersehnte steinbein gefroren wie ein Klotz an der Gabel hängt.

Zum Schluss: Was ist, wenn man sich bei der bayrischen Polka den Fuss bricht, heisst dies etwa «Haxn kraxn»? Jedenfalls kann man in einem solchen Fall nur «Hals- und Beinbruch» wünschen, von der Zürcher Füsslistrasse aus!

Pfüati – oder bis zum nächsten Mal!

DER SPRACHKURS

Jede Woche fragen wir nach der Bedeutung eines typisch schweizerdeutschen Ausdrucks.

Heute: «Lass es lasädere» bedeutet...

1. ... Lass es einfach sein?
2. ... Lass dich nicht unterkriegen?
3. ... Lass der Sache ihren Lauf?

Auflösung vom letzten Mal:

«Nüsslisalat» bedeutet «Feldsalat».

Im Einsatz für die Nashörner

ZOO INTERN Zoodirektor Alex Rübel berichtet alle zwei Wochen über Neues oder Wissenswertes aus dem Tiergarten. Heute geht es um Nashörner.



Bedrohter Koloss: Ostafrikanisches Spitzmaulnashorn im Zoo Zürich.

Bild: Sacha Beuth

VON ALEX RÜBEL

1960, als die ersten Spitzmaulnashörner in den Zoo Zürich kamen, gab es noch 70 000 der Tiere in Afrika. Bis ins Jahr 1995 ging ihr Bestand auf etwa 2500 Tiere zurück. Er hat sich bis 2014 dank verschiedener



Naturschutzmassnahmen zwar wieder auf etwa 5000 Nashörner erhöht. Leider hat aber auch die Wilderei gerade in den letzten beiden Jahren wieder massiv zugenommen. Umso wichtiger ist der Schutz der letzten Bestände.



Schutzzaun in der Lewa Wildlife Conservancy in Kenia. Bild: Zoo Zürich/Martin Bauert

Es gibt aber auch erfreuliche Nachrichten: So verbinden in Kenia die Lewa Wildlife Conservancy und die Borana Conservancy ihre beiden Schutzgebiete. Der Zaun, der die beiden Reservate bisher trennte, wird seit September abgebaut. Mit dem Zusammenschluss entsteht das grösste privat geführte Nashornschutzgebiet in Kenia. Es erstreckt sich über 376 Quadratkilometer – das ist mehr als viermal die Fläche des Zürichsees. Es ist zudem das erste Reservat in Kenia, das aus der Kooperation zweier Privatorganisationen entstanden ist.

Zoo Zürich unterstützte Umsiedlung

Der Nashornschutz ist eines der sieben Naturschutzschwerpunktprojekte des Zoos Zürich. Zur Lewa Wildlife Conservancy hat er eine enge Verbindung. Lewa ist ein 1983 gegründetes 223 Quadratkilometer grosses Schutzgebiet am Fusse des Mount Kenya. Seit Juni 2013 gehört es zum Unesco-Weltnaturerbe. Es bietet Lebensraum für insgesamt 130 Nashörner, davon 67 der äusserst bedrohten Spitzmaulnashörner. Die noch junge Borana Conservancy erhielt ihre Gründungspopulation von 21 Spitzmaulnashörnern im August des letzten Jahres. Elf der Tiere kommen dabei aus Lewa, zehn aus dem Lake-Nakuru-Nationalpark. Der Zoo Zürich hat die Umsiedlung dieser Tie-

re mitfinanziert, trägt aber auch Kosten für Löhne und Ausrüstung der Wildhüter. Zurzeit startet zudem ein Projekt des Zoos Zürich, mit dem 20 Spitzmaulnashörner in das Sera-Naturschutzreservat transloziert werden, um dort einen weiteren Bestand aufzubauen. Das Sera-Naturschutzreservat wird von lokalen Gemeinden bewirtschaftet.

Weitere Infos zum Engagement des Zoos Zürich für das Nashorn:

www.zoo.ch/naturschutznashorn.

Mehr zur Lewa Wildlife Conservancy: www.lewa.org.

NASHÖRNER DES ZOOS

Im Zoo Zürich leben derzeit zwei Ostafrikanische **Spitzmaulnashörner**: der Bulle **Jeremy** und die trächtige Kuh **Samira**. Ihr Jungtier soll im Dezember zur Welt kommen. Zu finden sind sie im AfrikaHaus und in den dazugehörigen Aussenbereichen. In einem Jahr ziehen die Nashörner dann allerdings in andere Zoos um. Dann nämlich wird das in die Jahre gekommene AfrikaHaus umgebaut. Für die Nashörner entsteht zu einem späteren Zeitpunkt eine neue Anlage.

Weitere Infos unter: www.zoo.ch